# Krakauer Zeitung.


Nr. 278. Dinstag den 5. December 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Rittmeister erster Klasse im ersten Kürassier-Regimente Joseph Arday in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Dezember d. J. dem Curator des österreichischen Museums für Kunst und Industrie Ferdinand Friedland in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens zur Förderung der Kunst und Industrie den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. November d. J. dem evangelischen Schullehrer in Modern Joseph Stur in Anerkennung seines mehr als fünfzigjährigen verdienstlichen Wirkens im Lehrfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 5. December.

Die „Debatte“ berichtigt die von mehren Wiener Journalen gebrachte Nachricht, daß Herr v. Hoffmann der Civil-Adlatus des FML. Gablenz, in Wien erwartet werde, um ein Promemoria über die Lage der Dinge in Holstein vorzulegen, dahin, daß derselbe dort nicht erwartet werde, womit denn auch wohl das ihn begleitende Promemoria sammt allen sich daran knüpfenden weittragenden Folgerungen seine Erledigung findet.

Nach officiösen Mittheilungen ist es als zweifellos zu betrachten, daß man sich an maßgebender Stelle, was die Anlegung des Hauptkriegshafens betrifft für Kiel entschieden hat.

Zur Geschichte des soeben abgeschlossenen österreichischen Anlehens und insbesondere zur Beleuchtung gewisser Gerüchte, welche die Runde durch die europäische Presse machten, verdient, nach dem Pariser Correspond. der „G.-C.“, constatirt zu werden, daß das Consortium von Anfang an darauf verzichtete, den Berliner Platz in den Kreis der Geldmärkte zu ziehen, an welche es sich mit seinen Subscriptions-Einladungen wenden wollte. Man wußte im Vorhinein, daß der im geringsten Falle zu erhoffende Ertrag der Berliner Zeichnungen in keinem Verhältnisse zu dem nachtheiligen Effecte der Intriguen und oppositionellen Manifestationen stand, deren man sich in der preußischen Hauptstadt zu versehen hatte. Daß die Letzteren auch ohnedies nicht ausbleiben, ist allerdings ebenso gewiß, als daß sie sich außerhalb der specifisch Berliner Kreise vollkommen ohnmächtig zeigten.

Der von verschiedenen Blättern gebrachten Nachricht, daß die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien bereits in Berlin begonnen hätten, ist schon früher widersprochen worden. Die bairische Regierung hat eine Vorbereitung zu den vorzunehmenden Unterhandlungen insofern getroffen, als sie in diesen Tagen an sämmtliche bairische Handelskammern die Aufforderung gerichtet hat, ihre Wünsche und Anträge, welche bei den bevorstehenden Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Italien von Seite Baierns zu betonen wären, dem Ministerium in Bälde kundzugeben.

Von der Anerkennung Italiens durch Baiern und Sachsen, meint der „Moniteur“, daß sie nach den Kundgebungen in den großen Manufacturstädten des Zollvereins nur noch schwer habe hinausgeschoben werden können.

Die verschiedenen Angaben über das angebliche Rundschreiben Drouyn de Lhuys, betreffend die französische Armee-Reduction, sind nach der „NZ.“ auf folgendes Thatsächliche zurückzuführen. Es ist Sitte des Pariser auswärtigen Amtes, in Bezug auf innere Angelegenheiten an fremde Regierungen Schriftstücke oder zum Vorlesen durch die betreffenden Gesandten bestimmte Documente gelangen zu lassen. Was Herr Drouyn de Lhuys gethan, beschränkt sich darauf, daß er den französischen Botschaftern bei den Großmächten „Instructionen“ über die Art und Weise zugehen ließ, in der sie sich „auf Befragen“ über die Natur und Tragweite der gedachten militärisch finanziellen Maßnahme zu äußern hätten.

Der Pariser „Abend-Moniteur“ schreibt: „Man weiß bereits, daß, gemäß den von Oesterreich im verflossenen Februar gemachten und neuerdings wiederholten Eröffnungen, die kaiserliche Regierung und das Wiener Cabinet auf dem Puncte stehen, commercielle Unterhandlungen einzuleiten. Die französische Verwaltung beschäftigt sich eifrig mit der Ausarbeitung von Vorschlägen, welche den Handel, die Schifffahrt, den internationalen Eisenbahndienst, das industrielle literarische und artistische Eigenthum, zuletzt die Amtsbefugnisse der betreffenden Consuln in beiden Ländern in sich begreifen sollen.“ Der „Moniteur“ giebt zu, daß diese so verwickelten Fragen viel Zeit zur Prüfung erheischen, allein es lasse sich alles von der gegenseitig herrschenden entgegenkommenden Richtung hoffen. Officiöse Unterhandlungen sollen in Paris nächstens eröffnet werden und wenn man sich über die Hauptprincipien geeinigt hat, wird der eigentliche Abschluß in Wien erfolgen.

Aus Rom wird der „K. Z.“ geschrieben, der Papst habe das geheime Consistorium auf Mitte Decembers und die Creirung der Cardinäle bis zum Frühjahrs-Consistorium vertagt, um sich ganz mit einem Manifest an die Christenheit zu beschäftigen: Der Papst hat den Mitgliedern des h. Consistoriums befohlen, die Fragen nach allen Seiten hin gründlich zu erwägen, welche der h. Vater in Erwiderung auf die Thronrede des Königs Victor Emanuel in der nächsten Allocution zu erörtern beabsichtigt. Es wird dabei die vom Könige signalisirte Trennung der Kirche vom Staate und die Unterdrückung der geistlichen Corporationen in den Vordergrund treten. Er ist überzeugt, daß die Zeit weniger zum Handeln als auf kirchlichem Grunde würdig festzustehen einlade; Angriffe der weltlichen Macht auf die Kirche, wie sie noch sein Vorgänger durch eine leichte Bewegung mit dem Hirstenstabe wiederholt zurückgewiesen habe, würden durch einen ähnlichen Act jetzt nur verdoppelt werden; die Angriffe würden von den Gegnern der Kirche nach Programmen ausgeführt, deshalb müsse ihnen eine besonnene, wohlgeregelte Vertheidigung entgegengesetzt werden; nur wenn dies mit Ausdauer durchgeführt wäre, sei zu hoffen, daß der Gegner, wenn er die höchste Höhe erstiegen zu haben glaubte, eine höhere Macht unvermuthet über seinem Haupte erblicken werde.

Wie die „Italie“ meldet, hat die päpstliche Regierung den Vorschlag abgelehnt, mit dem Königreich Italien wegen Abschluß eines Post-Vertrages in Unterhandlung zu treten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich von Florenz aus die Nachricht, daß ein neues italienisches Anlehen bevorstehe, dementiren.

„Times“ und „Morning Post“ erklären sich zu der Anzeige ermächtigt, daß die Königin das Parlament in Person zu eröffnen beabsichtige sofern der Zustand ihrer Gesundheit ihr diese Anstrengung gestatte. „Morning Post“ glaubt, Lord Russell werde eine Parlamentsreform nicht in Antrag, wohl aber eine vorherige Untersuchung der ganzen Frage in Vorschlag bringen. „Star“ dagegen behauptet, es werde ein Reformproject, und zwar ein so geartetes, daß es die Liberalen unterstützen können, eingebracht werden.

Der Tod Lord Palmerston's hat in Washington kein Bedauern erregt; er galt dort als der Hauptgegner der amerikanischen Entschädigungsforderungen, als der entschiedene Anhänger der Politik der Tuilerien und der mexicanischen Frage. Weder der Conflict mit England, noch auch die mexicanische Frage bergen der „G.-C.“ zufolge, eine wahrhafte Kriegsgefahr in sich und das Washingtoner Cabinet wird, so lange Johnson und Seward sich an seiner Spitze befinden, die Bahn der Mäßigung nicht verlassen.

Blätter, die dem Kaiserreiche in Mexico nicht sehr freundlich gesinnt sind, meldeten vor einigen Tagen, daß das Cabinet von Washington einen Gesandten bei Juarez ernannt habe. „Daily News“ erklären diese Nachricht für durchwegs erfunden und theilen auch mit, daß die Unions-Regierung von ihrer bisherigen Haltung Mexico gegenüber nicht abweichen werde. Londoner Telegrammen zufolge haben die Franzosen die von Rosario befehligten Republicaner in der Senora aufs Haupt geschlagen.

Die Insurrection auf Jamaica ist von den Engländern mit blutiger Strenge erdrückt worden. Die meisten Häupter der Verschwörung, darunter Paul Bogler und sein Bruder Moses, sind gehängt worden. 2000 Insurgenten sind erschossen oder gehängt worden. Man hatte Beweise, daß gegen Weihnachten eine allgemeine Neger-Verschwörung auf der ganzen Insel ausbrechen sollte.

Es sind jetzt, nach der „Patrie“ officielle Berichte über den großen Zuavenstreit aus Martinique eingetroffen. Der Gouverneur hat in einem Tagesbefehle den unter seinen Befehlen stehenden Truppen seine volle Zufriedenheit und Anerkennung ausgesprochen, und, wie nach einer gegen den Feind gewonnenen Schlacht eine lange Liste der Officiere und Mannschaften veröffentlicht, welche sich an den Tagen des 28. und 29. October besonders hervorgethan haben.

Der „Moniteur“ vom 2. d. schreibt: Die in Santiago residirenden Vertreter der auswärtigen Mächte haben sich versammelt, um sich über einen Schritt der Vermittlung zu verständigen. Sie werden eine Note gleichzeitig an die Regierung von Chili und an den General Pareja richten.

### Landtagsverhandlungen.

[Vierte Sitzung der dritten Session des galizischen Landtages am 29. November 1865.]

Anfang der Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags. Anwesende Landtagsabgeordnete 130.

Vorsitzender Landesmarschall Fürst Leo Sapieha, Regierungscommissär Herr Statthalterei-Rath Ritter v. Possinger.

Secretäre: die Herren Grocholski, Janowski, Zatwarnicki, Zyblikiewicz.

Landesmarschall: Da die erforderliche Anzahl der Herren Abgeordneten anwesend ist, so erkläre ich die Sitzung für eröffnet.

Der Herr Secretär wolle das Protocoll der letzten Sitzung verlesen.

Secretär Zatwarnicki verliest das Protocoll der Sitzung vom 27. September 1865.

Landesmarschall: Hat einer der Herren irgend welche Bemerkung gegen das verlesene Protocoll zu machen?

Abg. Ruczka: Gegen die Richtigkeit des vorgelesenen Protocolls habe ich keine Einwendung zu erheben. Es wäre jedoch zu wünschen, daß die Protocolle für die Hinkunft bündiger aufgenommen werden d. i. daß dieselben blos die gestellten Anträge und Amendements, das Ergebniß der Wahlen und Abstimmungen und die Tagesordnung der nächsten Sitzung enthalten. Die Motive der gefaßten Beschlüsse, sowie die Begründung der Anträge des Herrn Regierungscommissärs hätten als überflüssig zu entfallen.

Landesmarschall: Wir werden uns für die Hinkunft die gemachten Bemerkungen gegenwärtig halten. Da gegen das Protocoll keine Einwendungen erhoben werden, so ist solches angenommen.

Auf der Tagesordnung steht die Lesung der Regierungsvorlagen, betreffend die Gemeindeordnung, das Gesetz für die Gutsgebiete und das Gesetz für die Bezirksvertretungen.

Diese Anträge wurden auf die Tagesordnung in der Voraussetzung gesetzt, daß dieselben unter die Herren Abgeordneten noch am Gestrigen werden vertheilt werden können. Da aber in Folge der verspäteten Indrucklegung die Vertheilung dieser Anträge erst heute stattfinden konnte und der Geschäftsordnung zufolge die in Druck gelegten Anträge einen Tag vor der Lesung im Hause vertheilt sein müssen, so können die vorgedachten Regierungsanträge erst in der nächsten Sitzung zur Lesung gelangen.

Abg. Grocholski: Nachstehender Antrag ist eingebracht worden:

1. Die Versicherung der bäuerlichen Gebäude gegen Feuerschaden ist im ganzen Lande verpflichtend.

2. Die Assecuranzprämie wird gleichzeitig mit den ärarischen Steuern eingehoben.

3. Es wird ein Ausschuß eingesetzt, welcher im Einvernehmen mit der Krakauer wechselseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Mittel in Erwägung ziehen und einen Gesetzentwurf im Zwecke der Gründung eines allgemeinen Landesfeuerversicherungsvereins vorlegen wird.

Lemberg am 29. November 1865.

Johann Kobylarz m. p., Rutowski m. p., Laurenz Szpunar m. p., Ruczka m. p., Dr. Zdun m. p., Franz Krawczyk m. p., Morgenstern m. p., Stępak m. p., Joseph Liszcz m. p., Johann Kozioł m. p., Johann Kobak m. p., Mathias Rudło m. p., Olczyngier m. p., Michael Cichorz m. p.

Landesmarschall: Da dieser Antrag die erforderliche Unterstützung gefunden hat, so wird derselbe in Druck gelegt und in der nächsten Sitzung im Hause vertheilt werden.

Schreiten wir nunmehr zur Tagesordnung d. i. zur Fortsetzung der Berichterstattung des Landesausschusses über die Wahl von Landtags-Abgeordneten. (Einige Abgeordnete verlassen ihre Sitze und nähern sich dem Landesmarschall.)

Diejenigen Herren Abgeordneten, deren Wahl in der letzten Sitzung für giltig erklärt wurde, werden die Angelobung unter Einem mit jenen Herren Abgeordneten leisten, bezüglich deren Wahl die Giltigkeitserklärung in der heutigen Sitzung erfolgen wird.

Herr Kraiński besteigt die Tribune und referirt im Namen des Landesausschusses über die Wahl des Herrn Stanislaus Ritter v. Starowiejski aus dem Großgrundbesitze des Tarnower Kreises, des Herrn Eduard Ritter v. Gniewosz, k. k. Statthalterei-Secretärs aus dem Großgrundbesitze des Samborer Kreises,

des Heren Ludwig Grafen Wodzicki aus dem Großgrundbesitze des Krakauer Kreises,

des Herrn Dr. Michael Gnoiński aus dem Groß-Grundbesitze des Złoczower Kreises,

des Herrn Dr. Moritz Kabath und des Herrn Apollinar Hoppen aus dem Großgrundbesitze des Stanislauer Kreises,

des Herrn Wladimir Grafen Rusocki aus dem Großgrundbesitze des Czortkower Kreises,

des Herrn Dr. Maximilian Landesberger aus der Stadt Kolomea,

des Herrn Jacob Szwedzicki aus den Land-Gemeinden der Bezirke: Lemberg, Winniki und Szczerzec,

des Herrn Adalbert Stępek aus den Landgemeinden der Bezirke Dubiecko und Brzozow,

des Herrn Anton Grafen Golejowski aus dem Großgrundbesitze des Kolomeaer Kreises,

Abg. Smolka berichtet Namens des Landesausschusses über die Wahl

des Herrn Sigismund Ritter von Kozłowski aus dem Großgrundbesitze des Przemysler Kreises.

Alle diese Wahlen werden über Antrag des Landausschusses mit Stimmeneinhelligkeit ohne Debatte für gültig erklärt.

Hierauf leisten die Herrn Abgeordneten, deren Wahl in der letzten und in der heutigen Sitzung agnoscirt wurde, das Gelöbniß in die Hände des h. Land-Marschalls.

Landmarschall: Auf den Tisch des Hauses ist ein Antrag niedergelegt worden, welchen Herr Grocholski verlesen lassen wolle.

Abg. Grocholski (liest):

Dringlichkeits-Antrag.

Das Haus wolle eine Commission von 8 Mitgliedern zur Prüfung der Wechselfrage und zur Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes einsetzen und beschließen, daß dieser Entwurf dem h. Hause zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werde. Abg. Cichorz mp., Morgenstern mp., Stępek mp., Olcyngier mp., Ruczka mp., Mathias Czechura mp., Michael Witalis mp., Zatwarnicki mp., Thomas Drozd mp., Josef Liszcz mp., Johann Kobylarz mp., Mathias Pudło mp., Franz Krawczyk mp., Johann Kozioł mp., Dr. Zduń mp.

Landmarschall: Dem Antrage liegt eine an das h. Haus gerichtete Eingabe bei, welche die nach der Geschäftsordnung zulässige Begründung des Antrages enthält. Es ist zwar ein Formfehler unterlaufen, da der Antrag und die Begründung ein Ganzes zu bilden haben, ich bin jedoch der Ansicht, daß die Vorlesung der Begründung zu gestatten wäre. (Zustimmung.)

Abg. Grocholski (liest): Hohes Haus!

Nicht genug an dem, daß ein zweites Mißjahr unsere sociale und nationelle Existenz erschüttert und Tausende des rein nationellen ackerbauenden Elements mit dem Hungertode, den Edelhof, Seitens dessen, der Wahrheit zur Steuer sei es gesagt, dem Landvolke bis nunzu in schweren Tagen die einzige Hilfe zukam, mit dem Verfalle bedroht; — dieses Vernichtungswerk vollbringt im ganzen Lande unter der unglücklichen Gesetzesreform mit voller Ungebundenheit der Wucherer, welcher sehr oft dem unglücklichen Schuldner in gewissenloser Weise dem Betrage des Darlehens gleichkommende Interessen erpreßt und unserer socialen und nationellen Existenz mit völliger Vernichtung droht, denn der Landmann, meine Herren, repräsentirt in unserem leider vorwiegend ackerbauenden Lande die Arbeit und den Kern der Nationalität, fürwahr ein rauher aber durch Einflüsse der Fremde nicht beschädigter Kern.

In diesem Vernichtungswerke kommt dem herzlosen und keinesfalls nationellen Wucherer, beim Abgange der dringend gebothenen Creditsvereine, beim Abgange der Grundbücher für Dörfer und Städte, bei der schreckenerregenden, geheimen, kostspieligen und mit Vielschreiberei verbundenen Gerichtsprocedur, der Wechsel zu Hilfe, dieses furchtbare Document, welches seiner Bestimmung nach blos im Handelsverkehre vorkommen sollte, welches jedoch bereits in den Edelhof Eingang gefunden hat und sich nunmehr in die Hütte des Landmannes eindrängt. Noth und Elend erwägen nicht, sie geben sich gerne täuschenden Hoffnungen hin und dies Alles macht sich der Wucherer zu Nutze, welcher auf fremde Kosten gedeiht.

Wir Vertreter des Landvolkes bringen demnach die Bitte ein und stellen den Dringlichkeitsantrag: das h. Haus wolle beschließen: Es sei eine Commission aus 8 Mitgliedern, 5 Fachmännern und 3 Landleuten einzusetzen, welche die Wechselfrage eingehend prüfen und sodann einen Gesetzentwurf ausarbeiten soll, demzufolge unser Landvolk und vielleicht auch die Städtler in Bezug auf die Wechselfähigkeit beschränkt und mit Rücksicht auf die große Noth und das Elend im Lande bezüglich der im Umlauf gesetzten vom Landvolke ausgestellten Wechsel-Accepte mit Ausschluß der Sparkassen, ein Moratorium eingeführt werde.

Landmarschall: Der Antrag ist genügend unterstützt und beantragt die Wahl einer Commission aus 8 Mitgliedern.

Abgeordneter Zyblikiewicz: Wiewol der Antrag als ein Dringlichkeitsantrag bezeichnet wird, so bin ich dennoch der Meinung, daß die Antragsteller dem Ausdrucke „Dringlich“ nicht jene Deutung geben wollten, wie dies die Geschäftsordnung auffaßt. Die Antragsteller wollten wahrscheinlich sagen, daß diese Angelegenheit zwar bald, aber doch nicht mit Hintansetzung jeder Förmlichkeit in Erwägung zu ziehen sei, sie fordern je einen Gesetzentwurf, und dieser kann als dringend nicht bezeichnet werden; ich bin demnach dafür, daß dieser Antrag in derselben Weise, wie jeder andere behandelt werde und ersuche den Herrn Landmarschall, denselben in Druck legen zu lassen und auf die Tagesordnung zu setzen. (Der Antragsteller erklärt mit den Anträgen des Abgeordneten Zyblikiewicz einverstanden zu sein).

Landmarschall: Wer für den Antrag des Hrn. Zyblikiewicz, welchem auch der Herr Antragsteller beipflichtet, stimmt, wolle aufstehen.

(Majorität).

Der Antrag wird demnach in Druck gelegt, und auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden.

Nach der provisorisch verpflichtenden Geschäftsordnung sollen Behufs der leichteren Vertheilung der Arbeit nicht 6 sondern 12 Revidenten gewählt werden.

Nach der früheren Geschäftsordnung haben wir blos 6 Revidenten gewählt, es müssen demnach Nachtragswahlen stattfinden. Die Herren werden ersucht, 6 Revidenten zu wählen.

Abg. Łoziński: (ruth.) Diese zwölf Revidenten haben sich je 4 Tage in ihren Arbeiten abzulösen. Da aber auch ruthenische Reden gehalten werden, so wären 4 Ruthenen zu Revidenten zu wählen.

Landmarschall: Ich unterbreche die Sitzung bis zur Stimmgebung. Ich ersuche die Herren sechs Revidenten zu wählen, hiebei jedoch die bereits Gewählten im Auge zu behalten, damit die einmal Gewählten nicht abermals gewählt werden.

Stimmen: Wir bitten um Verlesung der bereits Gewählten.

Abg. Zatwarnicki verliest die gewählten Revidenten.

Landmarschall: Die Herren Abgeordneten Hubicki, Łoziński und Paszkowski ersuche ich, das Scrutinium vorzunehmen.

(Neuerliche Eröffnung der Sitzung um 12¾ Uhr Nachmittags).

Landmarschall: Da es von hoher Wichtigkeit ist, für die Angelegenheit der Landesfonde eine Specialcommission zu wählen, so ersuche ich die Herren sich in Sectionen zusammenzufinden und unverzüglich zur Wahl der Specialcommission für die Landesfonde zu schreiten. Nächste Sitzung Donnerstag um 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Erste Lesung der Regierungsvorlagen: Gemeindeordnung, Gesetz über Gutsgebiete, Gesetz über Bezirksvertretungen. 2 Zweite Lesung des Entwurfes der Geschäftsordnung. Die Sitzung ist geschlossen.

[Schluß der Sitzung um 1 Uhr Nachm.]

---

Die „Gazeta narodowa“ theilt das Resultat mehrer neuer Ergänzungswahlen für den galiz. Landtag mit. Zu Bursztyn wurde Schulrath Kulczycki, zu Wadowice Advocat Kapiszewski, zu Nowytarg Gemeindevorsteher Żabiński, endlich zu Gorlice-Bicz Advocat Rydzowski gewählt.

---

Die weiteren tel. Landtagsberichte lauten

Graz, 2. Dec. Berichterstatter Kaiserfeld spricht gegen die Sistirung aus rechtlichen und politischen Gründen, er negirt die Widersprüche der Verfassung. Nicht in Folge der Rechtsverwirkung, sondern in Folge der Pflicht, die wohlverstandenen Interessen des Reiches und Ungarns zu wahren, mußten die 1848er Gesetze suspendirt bleiben die einmal schon zum Bürgerkrieg geführt. Die Abg. Rechbauer und Hlubeck sprechen für, Hermann und Razlag gegen die Adresse, dagegen auch der Bischof von Seckau. Waser spricht gegen die Slovenen, die nicht bei den Feudalen sondern durch den engeren Reichsrath geschützt seien; Kaiserfeld erklärt schließlich eine monarchische Föderation für unhaltbar, den Föderalismus für unconstitutionell und antidynastisch, die Beschuldigung wegen Unterdrückung der Slovenen für falsch. Der Regierungscommissär erklärt, wenn der ungarische und croatische Landtag das Octoberdiplom und die Februarverfassung nicht annehmen, werde mit ihnen weiter verhandelt werden, jeder andere Weg führe zur Octroyirung oder Contumacirung eines Reichstheiles durch den anderen. Bei namentlicher Abstimmung wird die Adresse mit 50 gegen 7 Stimmen angenommen.

Klagenfurt, 2. Dec. Der Antrag des Abg. Schloißnigg, die Regierung um Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien, Unterstützung und Zinsengarantie der Kronprinz-Rudolfs-Bahn und um eine neue Concurs- und Gerichtsordnung zu bitten, wurde angenommen. Nächste Sitzung Dinstag.

Klausenburg, 2. Dec. Nach vorausgegangenem nachträglichem Bericht der Verificationscommission begann heute in öffentlicher Sitzung die Verhandluug über Revision des Unionsartikels vom Jahre 1848. Abg. Karl Zeyk stellt den Antrag, eine Repräsentation an Se. Majestät den Kaiser um Einberufung der siebenbürgischrn Abgeordneten zum Pester Landtag zu richten, weil der siebenbürgische Landtag incompetent sei. Für diesen Antrag sprechen die Abg. Dr. Leszlay, Graf Wolfgang Bethlen, v. Tisza und Johann Hosza; ebenso noch dafür die Abg. Bömches, Wächter, Franz v. Brennerberg. Diese stellen jedoch den Antrag auf einen Zusatz zur Repräsentation, betreffend die Wahrung der Rechte der sächsischen Nation und Berücksichtigung bei der Revision in Pest. Baron Schaguna stellt den Antrag auf eine Repräsentation an Se. Majestät um Sanctionirung des Entwurfs der Landtagsordnung vom Jahre 1864 und Einberufung eines solchen Landtags; dann erst Vorlage des Unionsartikels wegen dessen Revision. Dafür spricht Abg. Dr. Ratz, Abg. Rannicher stellt in Uebereinstimmung mit der Repräsentation der sächsischen Nationsuniversität den Antrag: die Bereitwilligkeit zur Revision zum Zwecke der Berathung nach allen Richtungen hin besonders auf Sicherstellung der Rechtslage aller siebenbürgischen Nationen und Confessionen auszusprechen. Ferner: Ueber die eventuell zu Stande kommende Union einen Staatsvertrag mit Ungarn unter Sanction der Krone abzuschließen. Dafür spricht Abg. Gull Noch viele Redner sind vorgemerkt. Nächste Sitzung Montag.

---

Der „Pester Lloyd“ stellt eine Reihe von Betrachtungen über das Ministerium Belcredi-Majláth an, denen wir folgendes entnehmen. Das genannte Blatt schreibt: Es ist zunächst jedenfalls rühmenswerth, wenn ein „Ministerium des Föd.ralismus und der Reaction“ seine Wirksamkeit damit beginnt, der Presse eine fast unbegrenzte Freiheit zu gewähren, und es erscheint dies um so rühmenswerther, als das frühere „liberale“ Ministerium die Presse mit einer Strenge behandelte, die kaum einen Monat verstreichen ließ, der nicht einige „interessante“ Preßprocesse brachte, bei welchen neben den Strafen aus dem Munde des Richters auch die weisen Lehren und Zurechtweisungen aus dem Munde des Staatsanwalts nie fehlten. Ebenfalls zu Gunsten des „Ministeriums der Reaction“ spricht die Decentralisation der Verwaltung, welche bis jetzt wenigstens angebahnt wurde. In Wien zwar behandelt man die Herbeiführung des Selfgouvernements als eine geringfügige Maßregel, über die man gar nicht viel Worte zu machen brauche, und man erklärt die dadurch zu erzielenden Ersparnisse als höchst unbedeutend. Die Engländer und Amerikaner jedoch sind anderer Ansicht, sie sehen im Selfgouvernement die wahre Garantie ihrer Freiheit und so hat denn das Ministerium Majláth-Belcredi wenigstens die Genugthuung, mit seiner Meinung nicht ganz allein zu stehen. Indessen hatten die Gegner des „Ministeriums der Reaction“ dennoch Aussicht auf Genugthuung. Unsere Zeit wendet, um den Werth einer bestimmten politischen Richtung zu taxiren, den Gradmesser des Credits an. Es wäre auch wirklich beklagenswerth, wenn das Capital nicht auch eine politische Macht repräsentirte nicht einen bedeutenden Einfluß zu äußern vermöchte. Genug, die Gegner des Ministeriums zweifelten an dem Zustandekommen der Anleihe und zogen daraus Consequenzen, welche weder für das Ministerium, noch für Ungarn günstig waren. Es ist nun nur gerecht, wenn wir auch unsererseits aus der Art, wie die Anleihe abgeschlossen und acceptirt wurde, die Consequenzen ziehen. Die Raschheit, mit welcher bei der Subscription die Höhe des Anlehensbetrages überschritten wurde, zeigt, daß die öffentliche Meinung, daß namentlich das Capital zu der Politik des Ministerium Vertrauen hat. Durch den Abschluß der Anleihe in Paris ist uns ferner einerseits der französische Geldmarkt erschlossen, andererseits der Weg zur Annäherung an Frankreich geöffnet worden. Wir haben also auf finanziellem und politischem Gebiete zugleich einen Vortheil errungen. Ein sehr schönes Wort im Buche des „reactionären Ministeriums“ ist das Wort Amnestie. Wir können von dem Ministerium Majláth-Belcredi nichts besseres sagen, als daß man unter seinem Regime die Ertheilung von Amnestien als etwas Selbstverständliches betrachtet. Eine wohlthätige und angenehme Ueberraschung hat aber das „reactionäre Ministerium“ sicher allen durch seine Reformen auf volkswirthschaftlichem Gebiete bereitet. Wir nennen zuerst die Abschaffung des Paßviso's an der Gränze. Die „Wiener Zeitung“ hat uns kürzlich zwei Reformen gebracht, deren Bedeutung lebhaft ins Auge fällt. Für alle im Inlande zu versendenden Briefe ist das Porto auf 5 Kreuzer herabgesetzt und das Zollgewicht für den Portotarif eingeführt worden. Die Erleichterung des Briefverkehrs muß nach und nach zur Hebung der Bildung und Sittlichkeit ein Bedeutendes beitragen; wenn selbst die ärmeren Classen in der Lage sind, häufigere Correspondenzen zu pflegen, so ist damit der Anstoß zu geistigen Relationen mancherlei Art gegeben. Fester weben sich die Bande der Familie und der Freundschaft; der Gedankenaustausch wirkt gleichsam productiv und ohne alle Zwangsmittel erreicht das Volksleben eine höhere Stufe. Daß dadurch auch der Volkswohlstand sich vermehrt, daß insbesondere der mercantile Verkehr daraus Nutzen zieht, brauchen wir kaum hinzuzusetzen. Eine noch bedeutendere Reform, die demnächst ins Leben gerufen werden soll, ist die Aufhebung der Wuchergesetze. Von dem Gesetzgeber dazu bestimmt, die Moralität zu erhalten, führen sie in dem Augenblicke, wo der Staat höhere Zinsen zahlt, als gesetzlich erlaubt ist, zu sonderbaren Betrachtungen, welche der Moralität keineswegs förderlich sind. Man entdeckte bald, daß der Staat selbst die Beobachtung der Gesetze unmöglich mache. So bedeutend indeß die von dem Ministerium ins Leben gerufenen Reformen sind, so verlören sie doch an Bedeutung, mindestens an politischer Bedeutung, wenn es nur Concessionen wären, die man mit innerem Widerwillen den dringenden Forderungen der Zeit macht; nur Sand, den man den liberalen Parteien in die Augen streut, um sie für ein illiberales System zu gewinnen. Das ist aber thatsächlich nicht der Fall. Das Ministerium Belcredi-Majláth befindet sich auf der Bahn des Liberalismus, weil die Grundgedanken seines Systems echt constitutionell sind, weil es keinen andern Zweck verfolgt, als die Durchführung constitutioneller Principien.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 4. December.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Vormittags von Schönbrunn nach Wien gekommen und wohnten um 10 Uhr dem Gottesdienste in der Hofburgkirche bei. Hierauf geruhten Se. Majestät der Kaiser Audienzen zu ertheilen und fuhren Nachmittags 2 Uhr wieder nach Schönbrunn zurück.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereine für Landeskunde von Niederösterreich einen Betrag von 200 fl. allergnädigst zuzuwenden geruht.

Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Pesth erfährt das „Frmdbl.“: In dem Augenblicke, als der Hofzug die Station Theben (Gränzstation) passirt, wird den Bewohnern Pesth-Ofens dieses Ereigniß durch 101 Kanonenschüsse, welche auf der Citadelle des Blockberges in Ofen gelöst werden, kundgegeben. An der Gränze wird Se. Majestät der Kaiser von dem Tavernicus Ungarns, Grafen v. Sennyey, und dem Commandirenden Pesth-Ofens FZM. Fürsten Liechtenstein empfangen und im Namen der Bevölkerung Ungarns bewillkommt. Die beiden Genannten schließen sich hier dem Hofzug an, um Sr. Majestät das Geleite nach Pesth zu geben. In der Station Gran wird gleichfalls der Zug halten und Se. Majestät von dem Domcapitel, dem Primas von Ungarn Cardinal Scitovsky an der Spitze, unter dem Geläute sämmtlicher Glocken Gran's ehrfurchtsvoll begrüßt und vom Cardinal gesegnet. Se. Eminenz wird sich hierauf auf Einladung Sr. Majestät gleichfalls in das Hofcoupé begeben, um gleichzeitig mit dem Kaiser in Pesth einzutreffen. Am Bahnhofe in Pesth, welcher im herrlichsten Festschmucke prangen wird, angekommen, wird Se. Majestät nach dem von den Schwesterstädten Pesth-Ofen bestimmten Programm feierlich empfangen merden.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben 100 fl.; Ihre k. H. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie 100 fl. und ein Quantum Tuch und Wäsche; Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor 50 fl. zur Vertheilung an verstümmelte und erblindete, arbeitsunfähige Krieger aus den letzten Feldzügen am heiligen Weihnachtsabend, dem Allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin, zu Händen des Bürgers Herrn Franz Anton Danninger gnädigst übergeben lassen.

Der erste Adventsonntag wurde gestern in allen Kirchen Wiens feierlich begangen. In sämmtlichen Kirchen fand Hochamt und Predigt statt. In der k. k. Hofburgpfarrkirche celebrirte der Hofcaplan P. Schwarz. In der St. Stephanskirche celebrirte der Cardinal-Erzbischof Ritter v. Rauscher unter zahlreicher Assistenz. In der k. k. Universitätskirche fand nach dem Hochamte, welches von dem apostolischen Nuntius Falcinelli gehalten wurde, eine Festpredigt des P. Klinkowström statt. Dem Gottesdienste wohnten Ihre k. Hoheiten Herr Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie bei.

Die sämmtlichen hier weilenden Herren Erzherzoge begeben sich heute Früh 7 Uhr mittelst Separat-Hofzug nach Göding und von da zur Jagd nach Holitsch. Die Rückkunft erfolgt Abends 6 Uhr.

Der k. k. Gesandte in Stockholm, Herr Graf Karnicki, ist hier angekommen.

Gestern ist der zum Geschäftsträger in Kopenhagen ernannte Graf Wimpfen von London hier angekommen. Er wird sich hier nur kurze Zeit aufhalten und dann direct auf seinen Posten reisen. Gleich nach seiner Ankunft kehrt Legationsrath Haimerle, der gegenwärtig die Gesandtschaftsgeschäfte in Kopenhagen versieht, hieher zurück und begibt sich auf seinen Posten bei der Bundespräsidial-Gesandtschaft in Frankfurt.

Se. Hochw. Patriarch Maschierewicz hat seinen Aufenthalt in Wien um einige Tage verlängert.

Sectionschef Ritter v. Beke ist in Triest angekommen.

Herr Dr. Carl Ritter v. Scherzer wurde in Anerkennung seiner durch Herausgabe des commerciell-statistischen Theiles des Novara-Reisewerkes um die Förderung der internationalen Handelsbeziehungen Oesterreichs erworbenen Verdienste vom n. ö. Gewerbeverein zum Ehrenmitgliede ernannt.

FML. Graf Paar begibt sich mit mehrwöchentlichem Urlaub nach Kairo.

Se. Excellenz der Handelsminister Freiherr v. Wüllerstorff hat an die Handelskammern einen Erlaß gerichtet, in welchem er dieselben ersucht, ihm mit thunlicher Beschleunigung ihre Ansicht über die Nützlichkeit der Abhaltung einer internationalen Ausstellung für Landwirthschaft, Industrie und Kunst in Wien im Allgemeinen und insbesondere aber auch über die weitere Frage bekanntzugeben, ob für die Abhaltung dieser Ausstellung das Jahr 1870 als geeignet erkannt werde.

Man versichert der „Debatte“, daß beim Staatsministerium eine Revision der Sanitätsgesetze vorbereitet wird. Aus diesem Anlasse wurden von den betreffenden Behörden Gutachten darüber abgefordert, ob und welche von den bestehenden Gesetzen zu erweitern oder zu derogiren wären.

Einer Kundmachung des Staatsministeriums zufolge, haben vom 1. Jänner 1866 an, die Amtsstunden in sämmtlichen k. k. Anstalten und Aemtern um 8 Uhr früh zu beginnen und 2 Uhr Nachmittags zu enden.

Der k. k. Ministerialbeamte v. T. hatte am 30. v. das Unglück, von der Equipage des Grafen K. in der Rothenthurmstraße überfahren und stark verletzt zu werden. Der Graf K. brachte den Unglücklichen in seine Wohnung und verblieb so lange bei demselben, bis die herbeigerufenen Aerzte den Zustand des Patienten als nicht lebensgefährlich erkannten.

Rabbiner Perles aus Posen hielt am 2. d. im israelitischen Tempel in der Leopoldstadt eine Probepredigt ab.

Zu Ende des nächsten Monats findet in Prag die Vermälung der Comtesse Anna Schönborn, Tochter des Herrn Erwin Grafen von Schönborn, mit dem Reichsfreiherrn Hugo Ernst v. Gudenus, Sohn des k. k. Kämmerers Michael Anton Reichsfreiherrn von Gudenus, statt.

In Olmütz starb der Domkapitular, Carl Freiherr v. Weitersheim. Er vermachte sein ganzes Vermögen Wohlthätigkeitsanstalten, und wird das Olmützer Armeninstitut allein den Betrag von 120.000 fl. erhalten.

„Pesti Naplo“ schlägt in seinem Leader über die Herabminderung des Briefportos vor, daß die Unentgeltlichkeit der amtlichen Correspondenzen aufgehoben werde. Die Aemter sollen nicht mehr schreiben, als unumgänglich nothwendig ist und das Porto bezahlen, welches die Parteien, wenn es nicht auf überflüssige Dinge ausgegeben worden, zurückzuzahlen verpflichtet sein sollen.

## Deutschland.

Das so viel besprochene bedauernswerthe Ereigniß, welches dem Koche Ott aus Straßburg das Leben kostete, ist, wie die „Bonner Ztg.“ vernimmt, durch Erkenntniß des Militärgerichts dahin gelangt, daß der einjährige Freiwillige Graf zu Eulenburg zu 9monatlicher Festungshaft verurtheilt worden ist.

Der allgemeine Deutsche Apotheker-Verein hat sich der Abfassung einer Pharmacopoea Germaniae unterzogen und das nunmehr beendete Werk unterm 31. October sämmtlichen deutschen Staatsregierungen übersandt.

Am 29. v. Vormittags wurde in Leipzig ein Polen-Proceß vor dem k. Bezirksgerichte in öffentlicher Hauptverhandlung zum Spruch gebracht. Object des Prozesses waren verschiedene Nummern der voriges Jahr dortselbst im Verlage von Wienbrack ausgegebenen polnischen Zeitschrift „Ojczyzna“, in welchen das Verbrechen des versuchten Hochverraths und der Beleidigung fremder Regenten begangen, vorlag. Die Angeklagten waren drei Polen: Eduard v. Siwiński, Joseph Radomiński und Joseph Wagner, alle drei aus Warschau. Eduard v. Siwiński, 32 J. alt, wurde zu 4 Jahren 9 Monaten Arbeitshaus verurtheilt; Hofrath Joseph Radomiński, 46 Jahre alt, zu 3 Jahren 4 Monaten, endlich Professor Wagner, 50 Jahre alt, zu 2 Jahren 6 Monaten Arbeitshaus condemnirt. Die incriminirten Nummern der Zeitschrift wurden zur Vernichtung bestimmt. Die 3 Angeklagten waren flüchtig geworden, wurden also „in contumaciam“ verurtheilt.

Die Großherzogin von Baden hat sich nach Bevay begeben, um dort an der Seite ihres Gatten zu leben.

Ueber das Befinden des Herzogs von Baden lauten die Nachrichten durchaus befriedigend und soll der Fürst noch in diesem Monat völlig gestärkt in sein Land zurückkehren.

Aus Carlsruhe 2, d. wird gemeldet: Bei der heutigen Eröffnung des Landtages erinnerte Minister Stabel an die Osterproclamation von 1860, als die Grundlage der jetzigen Zustände des Großherzogthums und sagte, die Regierung werde das vorgesteckte Ziel mit unerschütterlicher Festigkeit aber auch mit jener leidenschaftslosen Mäßigung und ruhigen Besonnenheit wodurch allein hohe Ziele sicher erreicht werden, durchzuführen bemüht sein.

Aus Hadersleben, 29. November, wird geschrieben: Die vorgestern in Hadersleben verübte Ermordung eines Deutschen, der man politische Motive zuzuschreiben geneigt ist, erregt die allgemeinste Sensation. Die Haderslebener „Nordschleswigs Tidende“ schreibt über die Unthat: „Am Montag, Abends 10 Uhr, wurde ein deutscher Sattlergeselle vor dem dänischen Club „Harmonie“ auf offener Straße durch mehrere Messerstiche ermordet. Bestimmtes ist bis jetzt (Dinstag) nicht bekannt; allein ein allgemein verbreitetes Gerücht sagt, daß die Schuldigen von dem Clubgebäude aus einige Gesellen überfallen haben sollen, welche deutsche Lieder sangen, unter denen sich der Ermordete befand. Der eine Messerstich hat die Pulsader am Halse geöffnet und den augenblicklichen Tod zur Folge gehabt. Die Obrigkeit hat unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet, und es sind die ganze Nacht hindurch Verhöre abgehalten worden. Die Verhöre werden heute fortgesetzt, und es sind einige verdächtige Personen gefänglich eingezogen worden.“

## Schweiz.

Die Regierung von Oesterreich hat durch ihren Gesandten in der Schweiz, wie wir im „Frdbl.“ lesen, dem Bundesrath anzeigen lassen, daß sie den zwischen Oesterreich und der Schweiz über den Telegraphenverkehr beider Länder zu Paris abgeschlossenen Specialvertrag ratificirt habe. Der Bundesrath erklärt sich seinerseits zum Austausch der Ratificationen bereit.

## Belgien.

Herr Rogeard ist jetzt auch aus Luxemburg, wo er nach seiner Ausweisung aus Belgien eine Freistätte gefunden, ausgewiesen worden. Wie man dem „Fr. J.“ schreibt, ist diese Maßregel vom Prinzen Heinrich in Folge von Vorstellungen der französischen Regierung erfolgt, welche die dortige katholische Partei lebhaft unterstützte. Herr Rogeard, der noch stets an der in Brüssel erscheinenden „Rive gauche“ mitarbeitet, begibt sich nach England, wo man den Verfasser des „Labienus“ wohl in Ruhe lassen wird.

## Frankreich.

**Paris**, 1. December. Am Morgen nach der Aufführung der Revue: „Cäsar's Commentarien“ in Compiègne überreichte der Kaiser dem Verfasser des Scherzes, dem nach Mexico abgehenden Marquis de Massa ein Exemplar seines Geschichtswerks und schrieb als Widmung die Worte hinein: Le Commentateur de César au Commentateur de César. — Am 24. v. M., Nachmittags um 4 Uhr, ist die dritte Serie der nach Compiègne Eingeladenen dort eingetroffen. Unter denselben befinden sich der englische Ge-

landte Lord Cowley mit seiner Gemalin, der Finanzminister Fould, der Marschall Mac Mahon, der preußische Gesandte Graf von der Goltz, Herr und Madame Eugène Pereire, Herr und Madame Emile Pereire, Jules Sardou, Vice-Admiral Jurien de la Gravière mit Gemalin und Tochter, Fürst und Fürstin Poniatowski, Fürst Louis Sapieha u. s. w. — Vor einigen Tagen starb auf ihrem Schlosse Montgagne in Touraine die Gräfin Grollier, die Tochter von Ludwigs XV. Premierminister, Herzog von Choiseul. Die Dame war 90 Jahre alt und wußte bis auf ihre letzten Tage viel und gut von dem „alten Frankreich" zu erzählen. — Der k. k. Finanzministerialsecretär Schwetz, welchen Herr v. Beke bei Abschluß der neuen Anleihe zur Uebernahme des bezüglichen Rechnungswesens hierher berief, ist am 29. November hier gestorben. Er hatte sich auf der Reise erkältet. — Mitglieder der sogenannten schwarzen Bande, die zuerst in London und Paris, dann in Italien und Holland ihr Wesen trieben, scheinen sich jetzt auch in der Schweiz, wenn auch in anderen Formen eingenistet zu haben. Es halten sich nämlich dort seit einiger Zeit Leute auf, welche auswärtigen Capitalisten dadurch Geld herauszuschwindeln suchen, daß sie ihnen vorreden, sie hätten Gold- und Silbergruben entdeckt, die mit größter Leichtigkeit ausgebeutet werden könnten. — In Lothringen, namentlich in der alten Hauptstadt dieses Herzogthums Nancy, wird gegenwärtig lebhaft über die Frage verhandelt, ob im Jahre 1866 die hundertjährige Vereinigung Lothringens mit Frankrreich feierlich verhandelt werden soll oder nicht. Der „Moniteur de la Meurthe" muntert dazu in folgender Weise auf: „Sind die Lothringer geneigt, 1866 ein erstes Jubiläum zu feiern, wie die Elsässer im Jahre 1848 bereits ihr zweites, oder, besser gesagt, wollen sie sich als gute Franzosen zeigen, wie unsere Nachbarn in den Rheinprovinzen sich im vergangenen Frühjahre als entschiedene Preußen gezeigt haben? — Prinz Napoleon stellt keine Bedingungen für seine Rückkehr an den Hof; er wünscht allerdings vom Kaiser irgend ein öffentliches Zeichen der Freundschaft, und daran wird es ihm nicht fehlen. — Der Erzbischof von Paris nimmt es mit seiner Candidatur für die Akademie ernst. Ein soeben veröffentlichtes Mandement will er als literarische Arbeit angesehen wissen, die seine Ansprüche auf einen Fauteuil vermehren soll.

Die französischen Blätter melden, daß die Subscriptionen auf die neue österreichische Anleihe um 20 Percent reducirt werden. Zeichnungen, die nicht mehr als 5 Obligationen umfassen, werden nicht reducirt.

Die Abgeordneten Belgiens, der Schweiz und Italiens, welche sich in Paris versammelt haben, um sich mit der französischen Regierung über die Münzeinheit zu verständigen, haben der „Liberté" zufolge, eine erste Sitzung abgehalten. Die Discussion hat sich nur um die allgemeinen Principien gedreht, aber es scheint festzustehen, daß der Silbermischung das italienische Verhältniß, nämlich $^{835}/_{1000}$ Silber auf $^{165}/_{1000}$ Kupfer zu Grunde gelegt werden wird. Das Verständniß ist um so leichter, als bereits Frankreich in den umgeschmolzenen Münzen dieses Verhältniß angenommen hat.

Nachrichten aus Mexico melden von einem siegreichen Reitergefecht bei Azalapam. Von den Oesterreichern sind Oberstlieutenant Kawatzky und Cadet Baron Cordon gefallen, Oberlieutenant Mocker und 4 Husaren sind gefangen.

### Großbritannien.

**London**, 1. December. Ueber den Fenierproceß, der endlich in vollem Zuge ist, liegen aus Dublin spaltenlange Berichte vor. Jeder, der seine Augen und Stunden zum Besseren verwenden kann, wird wohl thun, sie ungelesen zu lassen, denn er würde nur breite und langweilige Verhöre finden, die sich später sehr kurz zusammenfassen werden. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen verlassen, wie die „Times" meldet, morgen Schloß Windsor und begeben sich nach dem Continent zurück. Das Musikcorps der Königin spielte am Mittwoch Abend und wird damit fortfahren, so lange Ihre Majestät in Windsor verbleibt.

Eine Depesche aus London, 28. Nov., berichtet, daß Lord John Russell in Erwiderung an eine Deputation aus Bradford, welche die Parlamentsreform befürwortete, erklärt hat, daß er mit den meisten Ansichten der Deputation über die Zulassung der arbeitenden Classen zur Volksvertretung, einverstanden sei. Die Zeit sei auch gekommen, diese Zulassung zu gewähren, aber der großen Opposition gegenüber, auf welche ein solches Project stoßen würde, halte es die Regierung nicht für opportun, dasselbe einzubringen, es müßten denn unwiderlegliche Thatsachen für die volländige Reife dieser Reform sich ausgesprochen haben.

Die Berichte aus Jamaica über die grausame Art der Unterdrückung des Neger-Aufstandes erregen immer größeres Entsetzen. Von einem Beweise für die Beschuldigung, daß die Neger die Ausrottung der weißen Race geplant hatten, findet sich noch keine Spur. Tausende von Gefangenen wurden nach kurzem Proceß gehenkt oder erschossen, andere Tausende, Männer, Weiber und Kinder, bei der Verfolgung getödtet. Die Niederlassungen der Neger sind verwüstet. „Daily News" sagen: Wir können unsere Spalten nicht mit diesen entsetzlichen Einzelheiten länger beflecken. Wenn nur der tausendste Theil dieser von den jamaicanischen Blättern selbst mit herzlichem Beifall erzählten Geschichtchen wahr ist, so ist auf dem unglücklichen Eilande die Hölle selbst ausgebrochen. Aber die Dämone sind nicht die Schwarzen, deren plötzlicher Wuthanfall einen einzigen Tag dauerte, und die nachher nicht den geringsten Widerstand leisteten, sondern die Weißen, die eine Woche nach der andern ihr Blutfest hielten. Wir können keinen Augenblick glauben, daß die Minister es für recht halten werden, die Unterthanen der Königin auf jenem Eiland in den Händen derjenigen zu lassen, die sich des Regierens so unkundig bewiesen haben. Eine Untersuchung muß natürlich folgen.

### Italien.

Der heilige Stuhl hat seinen Nuntius Msgr. Ferrori, beauftragt, bei der Regierung in Lissabon Protest gegen die neuen umfassenden Maßregeln zur Beschränkung der Freiheit der katholischen Kirche zu zu erheben, von dem die dortigen Kammern bereits in Kenntniß gesetzt sind.

### Dänemark.

In Kopenhagen hatte das Festmahl zu Ehren Monrads am 30. v. M. 70 Reichstags- und Reichsrathsmitglieder versammelt. Alle Parteien waren dabei repräsentirt, ausgenommen die eigentlich doctrinäre. Viele Reden politischen Inhalts wurden gehalten; Monrad sagte: Das Motiv seiner Abreise sei, daß er des politischen Lebens müde sei und Zweifel bege, jetzt dem Vaterlande nützen zu können; er stellte seine Wiederkehr in Aussicht. Seine Abreise erfolgte am 1. d. Abend über Lonnon nach Neuseeland.

### Rußland.

Der „Russische Invalide" publicirt den Ukas für die im nächsten Jahre angeordnete Recrutenaushebung. Sie soll diesmal nur vier auf das Tausend betragen.

Im Gouvernement Archangielsk befinden sich, dem „Gołos" zufolge, auf eine Bevölkerung von 284,244 Seelen beiderlei Geschlechts, 299 Lehrinstitute, in denen 561 Lehrer und 41 Lehrerinen und von Lernenden 3,297 Knaben und 2,700 Mädchen sind. In der Stadt Archangielsk selbst existiren 25 Schulen mit 51 Lehrern, 24 Lehrerinen, dann 1217 Schüler und 537 Schülerinen.

In Kercz sind von 16. bis 23. Oktober (v. s.) 14 Personen an der Cholera erkrankt und 9 gestorben.

Nachdem seit dem 1. Juli laufenden Jahres die Zahl der in Warschau erscheinenden polnischen Zeitschriften, politischen, literarischen, wissenschaftlichen, technischen, auch humoristischen und artistischen Inhalts bis auf 26 gestiegen, bringen die Blätter täglich Prospecte für neue Publicationen, deren Erscheinen zum 1. Jänner künftigen Jahres angesagt wird. Bis jetzt sind schon fünf solcher Zeitschriften angezeigt und, wie verlautet, dürfte ihre Anzahl leicht um das Doppelte steigen.

Nach dem uns vorliegenden Prospect wird ein Wochenblatt „Zorza" (die Morgenröthe), belehrenden wissenschaftlichen Inhalts vom 1. Jänner 1866 ab, jeden Sonntag unter Redaction und Herausgabe des Herrn Josef Grajnert in Warschau erscheinen.

### Türkei.

Den neueren Versuchen, welche die türkische Regierung anstellt, sich Geld, mehr Geld zu verschaffen, widmen die „Times" einen langen Artikel. „Vor zehn Jahren hatte die Türkei", schreibt sie, „noch keine auswärtige Schuld, jetzt beläuft sich ihre Gesammt-Schuld auf nicht weniger als 60 Millionen, und deren jährliche Zinsenlast, die daraus erwächst, ist beinahe soviel, wie die ganze Einnahme des Reiches vor dem Krimkriege betrug. Offenbar ist das ein Fortschritt, den die Finanzräthe nicht aufzuhalten vermögen und der nur Ein Resultat haben kann".

## Zur Tagesgeschichte.

** Von dem gegenwärtig in Leipzig lebenden Schriftsteller Rudolf Gottschall kam das Drama: „Die Rose vom Kaukasus" zum erstenmale auf der Leipziger Bühne zur Aufführung. In dem engen Rahmen von 2 Acten hat der Verfasser mit lebendiger Farbenfrische ein Gemälde aus dem russisch-tscherkessischen Krieg entrollt und in edler, poetischer und bilderreicher Sprache ein Trauerspiel geschaffen, das jetzt zwar kein Zeitstück mehr ist, aber historischen Werth besitzt.

** Wenn man einer Behauptung Lumley's, des Impresario in London, in seinen Memoiren Glauben schenken will, so componirt Verdi stets Melodie und Harmonie gleichzeitig. Den „Trovatore" soll er in zehn Tagen, den ersten Act der „Traviata" in vier Tagen in Genua, wo er, von schlechtem Wetter zurückgehalten, incognito verweilte, geschrieben haben.

** Am 26. d starb in Köln Dr. Roderich Arndt, seit 1849 Mitredacteur der „Kölnischen Zeitung", geboren am 17. Juni 1821, zweiter Sohn von Ernst Moriz Arndt und dessen Gattin, Nanna Maria, geb. Schleiermacher.

** Einer der glücklichsten und fruchtbarsten Vaudevillisten war Dumanoir, welcher unlängst zu Paris gestorben ist. 1806 in Guadeloupe geboren, kam er in seinem zehnten Jahre nach Paris. Man zählt über 170 seiner Stücke, u. a.: „Die ersten Waffen Richelieu's, Vicomte von Lettorières", „Don Cäsar von Bazan" und eines seiner letzten Stücke: „Die Schule der Lämmer", welches 1855 den großen Preis erhielt. Sein letztes Werk war eine Comödie: „Un maison sans enfants", die unter dem Titel: „Mutterliebe" vorigen Winter im Wiener Burgtheater zur Aufführung gelangte. 1836 bis 1839 war Dumanoir Director des Variétés-Theaters und wurde 1847 mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt.

** Das „Generalcommissariat des heiligen Landes" in Wien kündigt mit Genehmigung des Cardinals Rauscher für den 5. März 1866 eine Oster-Pilgerfahrt nach Jerusalem an. An derselben können nur Männer katholischer Religion Theil nehmen. Die vollständige Reisegebühr beträgt 430 fl. in Silber, wenn man auf dem Lloyddampfer den zweiten und 500 fl. in Silber, wenn man den ersten Platz benützen will. Die Reisegebühr muß spätestens bis Ende Jänner an das genannte Generalcommissariat (Wien, Stadt, Franciscanerplatz, Nr. 4) eingesendet werden.

** In einem Feuilleton über die neue Oper von A. Langert: „Des Sängers Fluch" schreibt die „Presse": Herr Langert hat bereits nach Vernehmen mehrere Opern geschrieben, unter andern sogar die „Jungfrau von Orleans" in seine musikalische Behandlung genommen. Wir wollen hoffen, daß er diesem Ideale der romantischen Phantasie keine ähnliche Gewalt angethan hat, als dem Sänger in der Ballade von Uhland.

** Die Ankunft der großen Vase aus Amathunt in Toulon ist gemeldet worden. Man verdankte die Entdeckung einem Gelehrten, den die Regierung vor zwei Jahren nach Cypern geschickt hatte, um Ausgrabungen daselbst vorzunehmen. Er berichtete von der zufällig aufgefundenen Vase, deren Höhe 3 M. 30 C. bei einer Breite von 2 M. 10 C. beträgt; ganz besondere Wichtigkeit aber habe, so hieß es im „Moniteur", die Auffindung für Alterthumsforscher und Philologen, weil auf der Vase eine längere Inschrift in 4 Sprachen, der phönicischen, hebräischen, syrischen und griechischen vorhanden sei. Leider, setzte der Berichterstatter hinzu, sei das Gewicht der Vase zu groß (14,000 Kil.), um dieselbe unbeschädigt hierher schaffen zu können. Gedrängt von der gelehrten Welt, sandte die Regierung die beiden Dampf-Corvetten „Mouette" und „Perdrix" nach Cypern, um das Kunstwerk zu holen. Es ist völlig wohlbehalten angelangt, wie man aber versichert, läßt sich nicht die leiseste Spur irgend einer Inschrift entdecken.

** Die czechische Literaturgeschichte suchte bisher den ältesten Text der ganzen Bibel des alten und neuen Testamentes in einem Coder der königl. Bibliothek zu Dresden und einen zweiten in den vaticanischen Sammlungen in Rom. Beide Texte sind für das Sprachstudium vom höchsten Werthe, aber schwer zugänglich. Das fürstlich Dietrichstein'sche Archiv zu Nikolsburg schließt nun, wie Dr. Beda Dudik unter Anderem daselbst erforschte, neue Schätze auf, indem sich dort fünf verschiedene Bibelcodices befinden, von denen zwei, prachtvoll auf Pergament geschrieben, die älteste Recension, zwei die zweite und einer die dritte Recension enthalten. Diese fünf Codices gewähren ein vollständiges Bild der Bibelsprache des 14. und 15. Jahrhunderts. Nebstdem besitzt das Nikolsburger Archiv in fünf czechischen Manuscripten theologische Tractate von Hus und Milić. Besonders ist der Tractat des Letzteren von vielem Interesse, da er den ersten Versuch darstellt, die im Volke lebende Redeweise in den Tractatenstyl einzuführen. Endlich findet man in dem Archive auch die Informationsschriften, welche die Synodalstatuten des ersten Prager Erzbischofs Arnoscht von Pardubitz vom 10. Nov. 1349 begleiten und ergänzen, in größter Vollständigkeit. Hieran schließt sich die Summula per magistrum Thomam Ibernicum de anno 1316, eine summarische Auseinandersetzung der katholischen Glaubens- und Sittenlehren und der bis jetzt ganz unbekannte Coder: Quæstiones Arnesti, eine Anweisung, wie die Seelsorge geführt werden soll.

** Der Alterthumsforscher Beda Dudik hat sich nach München begeben, um die dortigen Archive zu studiren.

** Dem „Baireuthr. Tagbl." gehen aus K. Gilgenberg die günstigsten Nachrichten über Gutzkow's Befinden zu. Der Dichter ist bereits wieder von einem lebhaften Arbeitsdrange beseelt. Nach Neujahr soll er, ärztlichem Rathe zufolge, seinen Aufenthalt am Genfer See nehmen.

*α* Hr. Adalbert Sowiński hat das Werk Anton Schindler's „Geschichte des Lebens und der Werke Ludwigs v. Beethoven" in das Französische übersetzt und in Paris herausgegeben.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 5. December.

*α* Das zum Vortheile des Militär-Capellmeister-Pensions-Fonds gestern im deutschen Theater ausgeführte Concert der ganzen Regiments-Capelle „König von Hannover" fiel, wie zu erwarten, sehr glänzend aus. Alle Piecen des Programms wurden von der, über ein halbes Hundert Mitglieder größtentheils Virtuosen, zählenden Regimentsmusik unter der Leitung des verdienten Capellmeisters Hrn. Wiedemann mit gewohnter Präcision und Meisterschaft ausgeführt. Die Solisten Hr. Hübner (Flöte) und Hr. Hulka (Geige) wurden während ihres gediegenen Vortrags durch rauschenden Beifall unterbrochen und zum Schluß gerufen. Die beigegebenen Lustspiele waren nur schwache Füllsel des interessanten Concertes. Das „Concert" von Daghofer ist ein gar schwaches Opus und wurde überdies mittelmäßig gespielt. Das Haus war in allen Räumen gefüllt, was offenbar dem Concerte galt, doch nicht jenem von Daghofer.

*α* Morgen, Mittwoch, werden im deutschen Theater zum Benefiz des lange ohne Engagements gewesenen polnischen Schauspielers Hrn. Adolf Delhau außer zwei Possen, Offenbach's Operette: „die Savoyarden" in Scene gehen.

* Der Weihnachtsvorbote, St. Nicolaus, kehrt morgen wieder ein, den Kindern ein Freund und eine Freude. Gebt d'rum Acht schon in der Nacht, unter dem Kissen wird's liegen müssen.

*α* Nach den vorgelegten Preisen der hiesigen Bäcker wird das billigste Gebäck im Monate December sein, bei Adalbert Kaparski (Tischlergasse) und Franz Szajrych (Stefansgasse) Weizen-Brod 5½ Loth W. G. für 1 kr., bei Thomas Chęciński (Lange Gasse) und Karl Górnisiewicz (Slawkower Gasse) Roggen-Brod 6 Loth W. G. für 1 kr.; bei Josef Bartl (Schustergasse), Th. Chęciński (Lange Gasse), Ad. Kaparski (Tischler-Gasse) und Karl Wójcik (Schust.-Gasse) feine Semmeln 2¼ L. W. G für 1 kr.; bei Joseph Bartl (Schustergasse), Thomas Chęciński (lange Gasse), Carl Górnisiewicz (Slawkauer Gasse), Adalbert Jachimski (Schusterg.) und Thomas Pindelski (Floriansg.) ord. Semmeln 3¼ Loth W. Gew. für 1 kr. Dampfbrod bei Gustav Baruch Nr. 1 zu 7 kr. Nr. 2 zu 5½ kr. und Nr. 3 zu 4¾ kr. das Pfund; Prądniker Brod das Pfund 5½ kr. ö. W.

*α* Im „Czas" findet sich ein sonderbares Inserat. Der Müller Ludwig Kruczkowski in Prądnik biały erklärt nämlich, daß er wegen Einführung der Dampf- und amerikanischen Mühlen so heruntergekommen ist, daß er — keine Vortheile verlangend — sich verpflichte, umsonst zu mahlen, um nur für sich ein Stück Brod zu haben und das Hausgeflügel vor Hungersnoth zu bewahren.

*α* In Lemberg fand am 5. d. im Rathhaussaale die Generalversammlung des dortigen Vereins der Handlungslehrlinge statt

*α* In Lemberg hat sich am 1. d. ein Steueramts-Assistent durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

*α* Aus dem Kolomeaer Kreise wird der „Gaz. nar." über das große Elend berichtet, welches dort seit einiger Zeit herrscht; die Landleute, die keine Körnerfrüchte besitzen, mahlen Eicheln zu Brod, trocknen Mais-Kolben, die übrigens auch ganz mißrathen, stoßen und verzehren sie, obwohl früher die Schweine nicht mit leeren Kolben, sondern mit Mais gemästet wurden. Es wird schnelle, radicale Hilfe vom Landtag erwartet.

*α* Nach einer dem Hochw. Ruczka zugekommenen Depesche vom 29. v. wurde Remuald Morawski begnadigt.

* Der im August l. J. wegen Diebstahls ab inst. freigesprochene Johann Swiętnicki, Amtsdiener der Lemberger Bank Filiale, wurde vom k. k. Oberlandesgerichte schuldig befunden und zum schweren Kerker von 5 Jahren verurtheilt.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Monatausweis der österreichischen Nationalbank.] Nach dem neuesten Bankausweise stellten sich in der Vergleichung des Standes der Nationalbank gegen jene vom 30. October folgende Aenderungen dar: In den Activen ein Mehr im Metall-Schatz um 836.887 fl. In den escomptirten Wechseln in den Filialen um 944.128 fl. Im Darlehen gegen Handpfand in den Filialen um 99.200 fl. Im Hypothekar-Darlehen um 226.728 fl. Dagegen ein Weniger in den in Metall zahlbaren Wechseln um 410.892 fl. Im Reste der Kaufschillingsrate der Südbahn um 122.000 fl. In den escomptirten Wechseln und Effecten in Wien 7,796.843 fl. Im Darlehen gegen Handpfand in Wien um 172.200 fl. In der in Silber rückzahlbaren Staatsschuld 223.333 fl. In den Kaufschillingsraten für Staatsgüter 12.797 fl. Im Saldi laufender Rechnungen 160.178 fl. In den Passiven ein Mehr. In den Pfandbriefen im Umlaufe um 315.300 fl. Im Saldi laufender Rechnungen um 954.560 fl. ein Weniger. Im Banknotenumlauf um 7,750.836 fl. In den einzulaufenden Bank-Anweisungen um 266.197 fl. Im Giro-Guthaben um 9.478 fl. In den unbehobenen Dividenden um 18.453 fl. In den unbehobenen Pfandbrief-Zinsen um 6.197 fl.

— Hr. Deutsch erließ ein Circular an seine Gläubiger, in welchem er die Ursache, aus welcher er das Vergleichsverfahren anzumelden genöthigt war, auseinandersetzt. Die Summe der Passiven soll, nach der „Presse", von großem Belang sein, die Forderungen von sechs der namhaftesten Gläubiger sollen sich allein mit ½ Million beziffern; darunter Krakauer Depots 250.000 fl.

— Bei der am 1. Dezember 1865 vorgenommenen 129. Verlosung des hochfürstlich Alfred Windischgrätz'schen Anlehens per 2,000.000 fl. C.-M. gewann Nr. 15.903: 20.000 fl., Nr. 33.075 gew. 2000 fl., Nr. 31.915 und 40.217 gew. je 1000 fl.

— Die Besitzer oder Verwahrer von Banknoten, welche auf Conventionsmünze lauten, werden um so dringender ersucht, sich wegen deren Umwechslung mit Beschleunigung an die Direction der Nationalbank in Wien zu wenden, als die Bank, mit Rücksicht auf die bereits erfolgten gesetzlichen Bekanntmachungen, vom 1. Jänner 1867 angefangen nicht mehr verpflichtet ist, die auf Conventionsmünze lautenden Banknoten einzulösen oder umzuwechseln.

**Wien**, 4. December, Nachm. 2 Uhr [Czas.] Met. 64.05.—. Nat.-Anl. 66.45. — 1860er Lose 85.10. — Bankactien 771.—. Credit-Actien 161.60. — Silber 106.15. — London 106.25. — Ducat 5.12.

**Breslau**, 4. Decbr. Private Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 65—76. Roggen 55—58. Gerste 36—45. Hafer 26—31, Erbsen 58—70. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 284—312, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 270—302. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 234—260.

**Krakauer Cours** am 4. Dec. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 86 verlangt, 84 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 482 verl., 472 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 141 verl., 138 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 161 verl., 158 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94¾ verl., 93¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 107 verl., 106 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.15 verl. 5.05 bez. — Napoleondors fl. 8.65 verl., fl. 8.50 bez. — Russische Imperials fl. 8.90 verl., fl. 8.75 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 69 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.25 verl., 72.25 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.— bez. 69.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 191.— verl., 189.— bez.

## Neueste Nachrichten.

**Wien**, 4. December. Die „Gen.-Cor." schreibt: Der im nichtamtlichen Theil des Sonntagsblattes der „Wr. Ztg." aufgenommene (gestern von uns erwähnte) Artikel über das neue Anlehen wurde von der Redaction derselben mit dem ausdrücklichen Bemerken veröffentlicht, daß ihr dieses Exposé als Privatmittheilung von hochachtbarer Seite zugekommen sei, woraus selbstverständlich hervorgeht, daß dessen Inhalt nicht als eine Kundgebung der Regierung angesehen werden könne und letztere daher auch den hieraus gezogenen Folgerungen, so wie den daran geknüpften Combinationen ferne stehe.

Die „H. B. H." meldet telegraphisch aus Kiel, vom 1. December: Es wird versichert, daß der Civil-Adlatus des Statthalters, Ministerialrath v. Hoffmann demnächst mit einem Bericht über die Lage der Dinge im Herzogthum Holstein und einem Promemoria des Frhrn. v. Gablenz nach Wien abreist. Dem entgegen bemerkt die „Wr. Abdp.", daß diese Nachricht von der Sendung des Herrn Ministerial-Raths v. Hoffmann ebenso unbegründet sei, als die Angabe der Wiener Blätter, daß der kön. preußische Gesandte Freiherr v. Werther mit Vorschlägen über die Einrichtung eines neuen Provisoriums in den Herzogthümern hier eingetroffen wäre.

**Pest**, 4. December. „Politikai Hetilap" schließt einen Leitartikel seines heutigen Blattes: Wenn alle Länder und Provinzen die eigenen Angelegenheiten bestens ordnen, ihren Rechtskreis nicht auf Kosten des Nachbars erweitern und in ihrer Organisation nach möglichster Vollkommenheit streben, so wird der Ausgleich bald fertig werden.

**Bukarest**, 3. December. Die Regierung hat in mehreren Districten der Moldau die Ausfuhr von Getreide wegen drohender Hungersnoth verboten und eine Million Piaster zur Unterstützung der Mangelleidenden bewilligt. Dem Kriegsministerium wurde abermals ein außerordentlicher Credit von beinahe einer Million Piaster ertheilt.

**Hamburg**, 3. December. [„Pr.] Gestern Nachmittags trafen hier Bismarck aus Lauenburg, Roon aus Berlin und Manteuffel aus Schleswig ein und conferirten im Hotel Streit. In Berlin ist ein Schreiben des Kronprinzen an den König eingetroffen, worin die Verlobung der englischen Prinzessin Helene angezeigt wird, und der Kronprinz sich für den Augustenburger sehr lebhaft verwendet, namentlich auf Wunsch der Kronprinzessin von Preußen.

**Brüssel**, 3. December. Der heutige „Moniteur belge" berichtet: Wir erfahren, daß im Laufe des gestrigen Tages eine merkliche Besserung im Zustande des Königs eingetreten ist. Privatnachrichten fügen jedoch hinzu, die Besserung sei sehr bedeutend. — (Abends Die Besserung im Zustande des Königs dauert nicht fort Der Durchfall ist mit der früheren Heftigkeit wieder eingetreten. Appetit ist nicht vorhanden. Die Zunge ist trocken.

**Brüssel**, 4. Dec. Der „Moniteur belge" berichtet: Die neue, im Befinden des Königs Samstag eingetretene Krankheitsphase hat bis gestern Abends angehalten; die Besserung ist aber nicht fortgeschritten.

**Kopenhagen**, 3. Dec. Der Minister des Innern hat im Volksthing einen Gesetzvorschlag, betreffend die Neubewilligung der Eisenbahnconcession für die Strecke Kopenhagen-Roedby (Hamburg) für Kröhnke, angemeldet. Morgen findet die zweite Behandlung des Grundgesetzes im Landsthing statt.

**Bern**, 3. Dec. Der baierische Gesandte Graf Hompesch reist heute über telegraphischen Auftrag nach Florenz ab.

**Paris**, 3. Dec. Der americanische General Shofield ist hier eingetroffen. Die „Patrie" sagt, es gehe das seltsame Gerücht, Shofield wäre mit einer Mission bezüglich der Räumung Mexico's von den französischen Truppen betraut. „La Presse" sagt, es könne kein Zweifel sein, daß Shofield eine Mission in Frankreich habe, fügt aber hinzu, sie wage es kaum zu sagen, daß es sich um die Räumung Mexico's handelt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. auf den 5. December.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Zapalski Jos f aus Węgrzynowice, Żeleński Kasimir aus Galizien, Dąbski Gustav Kossowa, Wielowiejski Adam aus Polen, Kaluski Josef aus Zegartowice.

Heute im Theater: das Lustspiel „Filip" v. Scribe und Vaudeville „Sto za sto" v. Thibaut.

# Amtsblatt.

L. 625. **Ogłoszenie konkursu** (1225. 3)

**na opróżnione trzy stypendya z fundacyi ś. p. Jana Żurakowskiego.**

Wydział krajowy Królestwa Galicyi i Lodomeryi i W. Księstwa Krakowskiego podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, iż z początkiem roku szkolnego 1865/66 będzie do rozdania dla uczącéj się młodzieży na czas trwania nauk trzy stypendya, mianowicie: dwa stypendya o rocznych 262 złr. 50 kr. w. a. i jedno o rocznych 210 złr. w. a., o które to stypendya prośby przez dotyczące władze szkolne do Wydziału krajowego do dnia 15 listopada 1865 podane być mają.

Dwa stypendya po 262 złr. 50 kr. w. a. przeznaczone są dla synów dawnéj szlachty polskiéj, przed innymi zaś dla potomków z familii fundatora W. Jana Żurakowskiego i familii zięcia jego W. Juliana Starzyńskiego, jeżeliby się tacy o nadanie stypendyów zgłosili, zaś stypendyum o rocznych 210 złr. w. a. może być nadane uczniowi do szlachty polskiéj nienależącemu.

Ubiegający się o nie uczniowie, którzy do polskiéj narodowości jako rodowici Galicyanie obrządku rzymsko-katolickiego należeć mają, powinni złożyć:

1. świadectwo ubóstwa, wydane przez władze miejscowe;
2. świadectwo szkolne w dowód, iż kandydaci jako uczniowie publiczni uczęszczają do zakładów naukowych jakiegokolwiek wydziału w Galicyi istniejących, mianowicie mogą przykładać się do nauk na wszechnicach, w szkołach gimnazyalnych, realnych, technicznych, agronomicznych, lub też w zakładach sztuk pięknych i t. d., lecz odznaczać się mają postępem w dotyczących naukach, pilnością i dobremi obyczajami. Wyłączeni są uczniowie szkół ludowych i słuchacze nauk teologicznych;
3. świadectwo z odbytéj naturalnéj lub szczepionéj ospy.

Jeżeli proszący pragną otrzymać stypendya przeznaczone dla synów dawnéj szlachty polskiéj, tedy mają być złożone dowody, jako do staropolskiéj szlachty należą, w którym to celu złożyć potrzeba certyfikat szlachectwa, lub dowodnie wykazać pochodzenie kandydata od legitymowanego przodka.

Rozdawnictwo stypendyów przysłuża Jego Ekscelencyi Agenorowi Hrabi Gołuchowskiemu, który także ma prawo: a) uwolnienia ucznia od obowiązku uczęszczania do publicznych szkół lub zakładów naukowych w Galicyi, jeźliby szkoła lub zakład w zawodzie, któremu się uczeń oddaje, w tym kraju wcale nie istniały, i b) użyć stypendyum na zasiłek nadzwyczajnie uzdolnionych młodzieńców celem wysłania ich po ukończeniu nauk w szkołach lub zakładach w Galicyi istniejących, za granicę dla dalszego ich wykształcenia, który to zasiłek jednak nie na dłużéj, jak tylko na dwa lata udzielonym być może.

Z Rady Wydziału krajowego Królestwa Galicyi i Lodomeryi i W. Ks. Krakowskiego.

Lwów, dnia 6 października 1865.

---

L. 687. **Ogłoszenie konkursu** (1226. 3)

**na opróżnione stypendyum o rocznych 200 zlr. w. austr. z fundacyi Agenora hrabi Gołuchowskiego.**

Wydział krajowy Królestwa Galicyi i Lodomeryi i Wielkiego Księstwa Krakowskiego podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, że z fundacyi powyższéj opróżnione zostało jedno miejsce stypendyjne o rocznych 200 złr. w. a, przeznaczone dla uczniów szkoły wiejskiego gospodarstwa w kraju istniejącéj.

Prawo rozdawnictwa przysłuża Jego Ekscelencyi Agenorowi hrabi Gołuchowskiemu.

Wypłata stypendyum liczyć się będzie od początku roku szkolnego 1865/66.

Ubiegający się o to stypendyum mają wnieść podania swe najdaléj do 15 listopada 1865 do Wydziału krajowego przez przełożoną sobie władzę szkolną i złożyć dowody, iż są w Galicyi urodzeni, że potrzebują dla dalszego uczęszczania do szkół pomocy, nakoniec, iż uczęszczają do którego z Zakładów krajowych naukowo-rolniczych.

Z Rady Wydziału krajowego Królestwa Galicyi i Lodomeryi i W. Ks. Krakowskiego.

Lwów, dnia 6 października 1865.

---

L. 710. **Ogłoszenie konkursu** (1227. 3)

**na opróżnione dwa stypendya z fundacyi Andrzeja Zalchockiego.**

Wydział krajowy Królestwa Galicyi i Lodomeryi i Wielkiego Księstwa Krakowskiego podaje niniejszém do wiadomości publicznéj, iż z początkiem roku szkolnego 1865/66 uwolnione zostały dwa stypendya o rocznych 105 złr. w. a. z fundacyi pod nazwą: Andrzeja Zalchockiego fundusz edukacyjny dla synów szlachty polskiéj.

Uczniowie szkół początkowych od klasy II. normalnéj włącznie, tudzież uczniowie szkół wyższych, chcący ubiegać się o toż stypendyum, mają do dnia 15 listopada 1865 podać prośby swe do Wydziału krajowego, załączając wywód szlachectwa polskiego, metrykę chrztu, świadectwo ubóstwa i ostatnie zaświadczenie odbytych nauk, nakoniec dowód, iż do szkół publicznych na pierwsze półrocze roku szkolnego 1865/66 przyjętymi zostali.

Z Rady Wydziału krajowego Królestwa Galicyi i Lodomeryi i W. Ks. Krakowskiego.

Lwów, dnia 8 października 1865.

---

N. 19546. **Edykt.** (1236. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszém, że Wojciech Rusin włościanin ze wsi Żarnówki w powiecie Makowskim położonéj, mąż Wiktoryi z Gąsiorków Rusinowéj w roku 1855 do Królestwa Polskiego we żniwa na zarobek poszedłszy, dnia 5 sierpnia 1855 w Sieborowicach w okręgu Proszowickim przy koszeniu żyta na cholerę zachorował i nagle umarł, i wzywa wszystkich, którzyby o powyższych okolicznościach śmierci Wojciecha Rusina lub też o życiu jego wiadomość mieli, aby w zakresie jednego roku od dnia ogłoszenia niniejszego edyktu albo c. k. Sądowi krajowemu Krakowskiemu, albo kuratorowi Wojciecha Rusina p. adw. Dr. Rydzowskiemu w Krakowie zamieszkałemu donieśli, po bezskutecznym upływie terminu tego bowiem do uznania Wojciecha Rusina za umarłego przystąpi się.

Kraków, 13 listopada 1865.

---

Z. 1476. **Edict.** (1228. 2-3)

Von dem k. k. Bezirksamte als Gerichte in Makow wird bekannt gemacht, es sei am 27. Juli 1863 Joseph Malina zu Zawoja ohne Testament gestorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt dessen Neffen Michael Dańczak unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes an gerechnet, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Peter Dańczak abgehandelt werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Makow, am 1. August 1865.

---

N. 6300. **Edict.** (1229. 2-3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Biala wird kundgemacht, daß in Folge der Güterabtretung der Concurs über das sämmtliche wo immer befindliche bewegliche, und über das in den Kronländern, in denen die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Z. 251 R. G. Bl. gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Hrn. Johann Fröhlich, Tuchmacher in Biala sub Nr. 323 eröffnet wird. Es werden somit alle, welche eine Forderung an Johann Fröhlich zu stellen haben, mittelst dieses Edictes vorgeladen, und denselben aufgetragen, daß sie ihre auf was immer für Rechte sich gründenden Ansprüche gegen den, in der Person des Hrn. Adv. Dr. V. C. Ehrler in Biala bestellten Cridamassavertreters bis zum 20. Februar 1866 anmelden und liquidiren sollen, widrigens sie von dem vorhandenen Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes, abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Unter Einem wird zum provisorischen Verwalter dieser Cridamassa Hr. Adv. V. C. Ehrler bestellt. Zugleich wird zur Bestätigung des bestellten, oder Wahl eines neuen Vermögensverwalters, dann zur Wahl eines Gläubigerausschusses die Tagfahrt auf den 28. Februar 1866 um 9 Uhr Vorm. anberaumt, bei welcher sämmtliche Gläubiger um so gewisser zu erscheinen haben, als sonst dieselben als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen werden würden.

Biala, 29. October 1865.

---

Nr. 4233. **Concurs-Ausschreibung** (1232. 2-3)

Zu besetzen die Zeugschaffersstelle bei der k. k. Salinen-Berg-Verwaltung in Bochnia in der X. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher 735 Gulden, dem Salzbezuge jährlicher 15 Pf. pr. Familienkopf und mit der Verbindlichkeit zum Erlage einer Caution im Gehaltsbetrage.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, der Materialgebahrung und Verrechnung, und ihrer Gewandtheit im Conceptsfache, endlich der Cautionsfähigkeit und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Beamten dieses Directions-Bezirkes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 10. Jänner 1866 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 1. Dezember 1865.

---

L. 2396. **Edykt.** (1233. 1-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd czyni się wiadomo, że w dniu 3 sierpnia 1855 roku w Raciborsku zmarł Jan Bodzioch z pozostawieniem majątku, do którego wedle prawnego dziedzictwa jest powołany jego syn Marcin raczéj Mateusz Bodzioch. Sąd nie znając pobytu tego Mateusza Bodziocha wzywa takowego, żeby w przeciągu roku jednego, od dnia niżéj wyrażonego licząc, zgłosił się w tymże Sądzie i oświadczenie się za dziedzica wniósł, w przeciwnym bowiem razie spadek byłby pertraktowany z dziedzicami, którzy się zgłosili i z kuratorem Marcinem Świętowiec dla niego ustanowionym.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Wieliczka, dnia 30 września 1865.

---

L. 2875. **Ogłoszenie.** (1234. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Radłowie podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, że wskutek prośby Antoniego Foltyna w celu zaspokojenia pretensyi temuż w kwocie 44 złr. w. a. przyznanéj z kosztami 12 złr. 33 kr. i 8 złr. 61 kr. w. a. dłużnikowi Janowi Łazarzowi zajęta realność, a mianowicie dom mieszkalny i 7 morgów gruntu we Woli radłowskiéj, na 370 złr. oszacowana, w drodze przymusowéj licytacyi w kancelaryi c. k. Sądu powiatowego Radłowskiego na dniu 10 stycznia 1866 o godzinie 10 przed południem za cenę szacunkową lub wyżéj téjże najwięcéj ofiarującemu sprzedaną będzie.

Warunki licytacyjne przed zaczęciem licytacyi ogłoszone zostaną.

Radłów, dnia 15 listopada 1865.

---

L. 110. **Edykt.** (1235. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy w Jaśle jako Sąd podaje do wiadomości, iż w dniu 16 sierpnia roku 1847 umarł w Bączali górnéj gospodarz gruntowy Mikołaj Gądek z pozostawieniem dzieci i majątku.

C. k. Sąd powiatowy nie znając miejsca pobytu jednéj z owych spadkobierców, niejakiéj Anny Zabawy, wzywa ją niniejszém, aby w przeciągu jednego roku od dnia niżéj wyrażonego licząc do tutejszego Sądu zgłosiła się i oświadczenie swe co do dziedzictwa spadku tém pewniéj wniosła, inaczéj, spadek pertraktowany będzie z dziedzicami do spadku oświadczonemi i z kuratorem Józefem Rudaną dlań ustanowionym.

Jasło, 18 sierpnia 1865.

---

Z. 2779/c. **Edict.** (1237. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Kolbuszow wird Manel und Naftali Krell, Söhne nach Mechel Krell, dessen Aufenthaltsort dem Gerichte unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten angesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung zu dem Nachlaße nach Mechel Krell anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Schulim Goldberger abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Kolbuszow, am 24. November 1865.

---

Z. 2444. **Edict.** (1211. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit kundgemacht, daß über Einschreiten des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes in Tarnow auf Grund der schiedsrichterlichen Verschreibung ddto. Ropczyce 28. Juli 1845 gefällten schiedsrichterlichen Spruches ddto. Ropczyce 29. Juli 1845 zur Hereinbringung der Forderung des Akiva Bersohn als Rechtsnehmers des David Hersch pcto. 225 fl. C. M. oder 236 fl. 25 kr. ö. W. sammt den gegenwärtig zuerkannten Executionskosten pr. 18 fl. 1 kr. ö. W. die executive Veräußerung der im Lastenstande der Realität Nr. 179 in Ropczyce zu Gunsten der Eheleute Leib und Dwoire Israel intabulirten Summe pr. 800 fl. C. M. ausgeschrieben und in 3 Terminen: am 9. Jänner, am 23. Jänner und am 6. Februar 1866, jedesmal um 9 Uhr Früh beim k. k. Bezirksamte als Gerichte in Ropczyce abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingungen können jederzeit in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Ropczyce, am 26. October 1865.

---

L. 74/j. **Edykt.** (1223. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego w Żywcu jako Sądu zawiadamia się z miejsca pobytu niewiadomego Antoniego Tomeckiego wraz z spadkobiercami niniejszym edyktem, że przeciw niemu na dniu 11 stycznia 1865 l. 74 Agata Rybarska o wymazanie ze stanu biernego realności pod nr. 102 w Żywcu położonéj, kwoty 110 złr. m. k. wniosła skargę i prosiła o pomoc sądową, względem czego termin na dzień 10 stycznia 1866 o godzinie 9 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi tutejszemu wiodomém nie jest, przeto c. k. powiatowy Sąd w Żywcu dla zastąpienia ich na ich niebespieczeństwo i koszt tutejszego c. k. notaryusza p. Dra. Bernarda Nechiego jako kuratora ustanowił, z którym wniesiona sprawa prawna według przepisanéj dla Galicyi procedury sądowéj będzie pertraktowana.

Tym edyktem przypomina się pozwanym, ażeby w należytym czasie albo sami przybyli, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielili, lub innego rzecznika wybrali i temu Sądowi oznajmili, w ogóle przedsięwzięli służące do obrony przepisane środki prawne, gdyż powstałe z zaniedbania skutki sami sobie przypiszą.

Żywiec, dnia 10 czerwca 1865.

---

Z. 18500. **Licitations-Ankündigung.** (1238. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den nachstehend angeführten Pachtbezirken für das Solarjahr 1866 und bedingungsweise auch für die Solarjahre 1867 und 1868 die öffentliche Pachtversteigerung hieramts abgehalten werden wird, und zwar:

| Benennung des Pachtbezirkes | Tarifs-Classe | Ausrufspreis für zwölf Monate fl. | Ausrufspreis für zwölf Monate kr. | 10% Vadium fl. | Tag der Abhaltung der Licitation |
|---|---|---|---|---|---|
| Baranów | III | 1567 | 86 | 157 | Am 19. Dezember 1865 Vormittags |
| Jasło | III | 2505 | — | 251 | Am 20. Dezember 1865 Vormittags |
| Żabno | III | 2005 | — | 201 | Am 22. Dezember 1865 Vormittags. |

Tarnow, den 30. November 1865.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red. | nach Reaumur Temperatur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | 2 | 328''' 78 | + 3°8 | 93 | Ost-Süd-Ost still | heiter | | —0°6 | +3°8 |
| | 10 | 28 57 | + 0,4 | 100 | Ost still | „ | | | |
| 5 | 6 | 28 50 | — 0,8 | 100 | Nord-Nord-Ost still | „ | Reif und Nebel | | |

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 2. Dezember.

**Offentliche Schuld.**

| A. Des Staates. | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 59.80 | 59.90 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | | |
| mit Zinsen vom Jänner — Juli | 66.25 | 6 .50 |
| vom April — October | 66.— | 66.20 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | c4.— | 64.10 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 56.30 | 56.50 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 139.50 | 140.50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 79.75 | 80.25 |
| „ 1860 für 100 fl. | 93.60 | 93.80 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 78.70 | 78.9 |
| „ „ „ „ zu 50 fl. | —.— | —.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 18.— | 18.2 |
| **B. Der Kronländer.** | | |
| Grundentlastungs-Obligationen | | |
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 82.50 | 83.50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 81.50 | 82.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 88.25 | 88.75 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 84.— | 88.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 70.— | 70.50 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 69.50 | 70.— |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 71.50 | 72.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 68.25 | 68.75 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 65.— | 65.50 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 67.50 | 68.— |
| **Actien (pr. St.)** | | |
| der Nationalbank | 772.— | 773.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 161.— | 161.20 |
| der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 582.— | 584.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 16↕2 | 1654. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 179.40 | 179.60 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 181.50 | 182.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 123.5 | 124.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 190.— | 190.50 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz. | 70.— | 71.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 153.25 | 153.75 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 110.25 | 110.50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 448.— | 449.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 218.— | 220.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 390.— | 395.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 368.— | 370.— |
| **Pfandbriefe** | | |
| der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 104.— | 104.50 |
| der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 93.— | 93.25 |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 88.60 | 88.8. |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 67.25 | 67.75 |
| **Lose** | | |
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 116.90 | 117.10 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 75.50 | 76.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 108.50 | 109.50 |
| „ „ „ zu 50 fl. CM. | 48.50 | 49.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 21.— | 22.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 62.— | 66.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 25.50 | 26.— |
| Palffy zu 40 fl. „ | 21.50 | 22.50 |
| Clary zu 40 fl. „ | 21.50 | 22.50 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 21.50 | 22.50 |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | —.— | —.— |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 16.— | 17.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 12.— | 12.50 |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 11.75 | 12.— |
| **Wechsel. 3 Monate.** | | |
| Bank- (Platz-) Sconto | | |
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6% | 89.50 | 89.50 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½% | 89.50 | 89.50 |
| Hamburg, für 100 M. B. 5% | 79.75 | 80.— |
| London, für 10 Pf. Sterl. 6% | 106.50 | 106.50 |
| Paris, für 100 Francs 4% | 42.55 | 42.55 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 | 12½ | — | — | 5 | 13 | 5 | 14 |
| „ vollw. Dukaten | 5 | 12½ | — | — | 5 | 13 | 5 | 14 |
| Krone | — | — | — | — | 14 | 85 | 14 | 90 |
| 20 Francstücke | — | — | — | — | 8 | 57 | 8 | 59 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 8 | 80 | 8 | 83 |
| Silber | — | — | — | — | 106 | 50 | 106 | 75 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres.

**Abgang**

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach **Preußen** und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

**Ankunft**

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus **Preußen** 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**